VCD
Verkehrsclub Deutschland

# Elbe-Saale-Journal
für Sachsen
Sachsen-Anhalt &
Thüringen

# NEUE WEGE

2 | 2009

## Engagement für gutes Klima

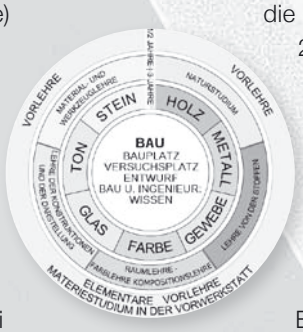
Abs.: VCD LV Elbe-Saale e.V., Grünewaldstraße 19, 04103 Leipzig

**Wenn Sie Mitglied werden, klebt an dieser Stelle im nächsten Heft Ihr persönlicher Adressaufkleber**

Mitglieder erhalten 3mal jährlich **NEUE WEGE** und bundesweit 6mal jährlich die Zeitschrift **FAIRKEHR**

# Weimar – Dessau – Berlin und 90 Jahre Bauhaus

Anlässlich seines 90. Geburtstags komme auch ich nicht umhin, Ihnen in meiner Bahn&Kultur-Reihe die Bauhausstätten näher zu bringen. Doch was macht eigentlich das Bauhaus aus? Gemeinhin wird es oft als ein Baustil verstanden. Dies jedoch ist ein Irrglaube, denn der Begriff „BAUHAUS“ steht nicht für Architektur allein. Die wesentliche Grundidee war es, den Unterschied zwischen Kunst und Handwerk aufzuheben bzw. beides miteinander zu vereinen. Kurzum Effizienz und Nützlichkeit eines Produkts waren der Maßstab für die Bauhaus-Designer; ausschließlich die Funktion eines Produkts sollte den künstlerischen Ausdruck und seine Ästhetik prägen. (www.kunst-zeiten.de)




Die Gründung des Bauhauses erfolgte 1919 durch Walter Gropius in Weimar. Getreu der Grundidee wurden die Werkstätten sowohl von Handwerksmeistern als auch Künstlern, die sich Meister der Form nannten, geleitet. So wurden u. a. die Fotowerkstatt von Walter Peterhans, die Druckerei von Lyonel Feininger, die Töpferei von Gerhard Marcks, die Wandmalerei gemeinsam von Wassily Kandinsky, Oskar Schlemmer und Alfred Arndt geleitet. Paul Klee stand der Buchbinderei vor, Laszlo Moholy-Nagy der Metallwerkstatt und Walter Gropius selbst leitete die Tischler- und Architektenklasse. Letzteres teilte er sich mit Ludwig Mies von der Rohe und Hannes Meyer, die beide abschnittsweise sein Direktorat nach 1928 übernahmen.

Weil sowohl Bewunderer als auch Schüler und Lehrer des Bauhauses als linkspolitisch galten, sich mit Neustrukturierung der Thüringer Landespolitik 1924 die politischen Verhältnisse zu ungunsten des Bauhauses änderten und damit eine 50%ige Mittelkürzung einherging, war Weimar nur bis 1925 Standort für die junge Designerschmiede. Unter der Vielzahl von Städten, die sich als neuer Standort anboten, fiel die Wahl auf Dessau. Neben sozialdemokratisch-liberalen Machtverhältnissen fand das Bauhaus hier in Person von Flugzeugbauer Hugo Junkers zudem einen Beförderer vor. Hier entstanden die ersten Möbel, u. a. die bekannten Freischwinger, und das von Gropius entworfene Bauhausgebäude mit dem komplett verglasten Werkstattflügel sowie die ebenfalls von ihm entworfenen „Meisterhäuser“, die als Wohnhäuser fungierten. Jedoch nur weitere sieben Jahre war ein Wirken in Dessau möglich bis auch hier politisch bedingt ein erneuter Umzug erforderlich war. Dieser brachte das Bauhaus schließlich nach Berlin, wo es jedoch nur noch ein Jahr fortbestand und schließlich 1933 von den Nationalsozialisten zur Auflösung gezwungen wurde. Seine Schüler und Lehrer emigrierten in die gesamte Welt, wodurch Lehre und Design bis heute weiterleben. (www.wikipedia.de)

In **Weimar** wird nun anlässlich des 90. Geburtstags bis zum 5. Juli verteilt auf das Bauhaus-Museum, das Neue Museum, das Schiller-Museum und das Goethe-Nationalmuseum der Blick explizit auf die ideengeschichtlichen Wurzeln des Bauhauses gerichtet. Hierfür kann eine BauhausCard erworben werden, die nicht nur bis zum Folgetag 18 Uhr gilt, sondern zugleich kostenfreien Eintritt in viele andere Thüringer Einrichtungen erlaubt. Neben Weimar wurde das Bauhaus-Thema auch in den Thüringer Städten Erfurt, Jena, Gera und Apolda aufgegriffen. Dazu sei auf zwei Ausstellungen verwiesen, die es im Kalender vorzumerken gilt: die Werksschau Wassily Kandinskys vom 3.9. – 22.11. in Jena sowie die Ausstellung von Werken Feiningers in Apolda vom 13.9. – 20.12.2009. (www.thueringen-tourismus.de)

In **Dessau** öffnet im Bauhausgebäude selbst ab 8. Juni die Filmausstellung „Bauhaus in Aktion“, wo mittels Originalfilmen das Schaffen und die Arbeitsweisen der Bauhausvertreter anschaulich werden und in Moholy-Nagys rekonstruiertem „Raum der Gegenwart“ eingetaucht werden kann. Ein Licht-Raum-Modulator, kinetische Wände, Filmprojektionen, Fotografien, gewellte Glaswände und vieles mehr zeigen wie die Geschichte des Ausstellungsdesigns, die Kunst des Environments und die neuen Medien revolutioniert wurden. (www.bauhaus-dessau.de)

Wenn auch außerhalb unseres Verbandsgebiets darf **Berlin** mit der Eröffnung der Ausstellung „Modell Bauhaus“ im Walter-Gropius-Bau am 22. Juli nicht unerwähnt bleiben. Darin werden nicht nur die deutschen, sondern auch die im Exil entstandenen Werke gezeigt und es wird zugleich nach dem Weiterleben und den Ursachen der Wirkung des Bauhauses bis heute gefragt. (www.bauhaus.de)
Noch mehr Informationen zum Bauhausjahr finden Sie unter **www.bauhaus2009.de**.

Alle Ausstellungsorte können nicht nur mit den üblichen – hier schon öfter vorgestellten – Nahverkehrsangeboten, wie den Ländertickets erreicht werden, sondern auch mit einem Spezialticket der DB AG. Jenes ermöglicht die Hin- und Rückreise von jedem Bahnhof Deutschlands zu den drei Ausstellungsorten im Nah- und Fernverkehr für 89 EURO und gilt auch noch am Folgetag. Schade ist, dass keines der Tickets Rabatte im Eintritt bzw. die Eintrittskarten vergünstigte ÖPNV-Angebote beinhalten. Vielleicht ist das ja zum 100. Jubiläum vorstellbar.

*In diesem Sinne wünscht Ihnen Jana Fischer*
*maximale Kultur-ness!*

## EDITORIAL

### Geschenke ...

… zu erhalten ist schön, wie auch das Schenken selbst. Wer macht nicht gern Anderen eine Freude? Das gute Gefühl liegt doch darin, materiell oder ideell vom Eigenen zu geben. In Schenklaune präsentiert sich gegenwärtig auch die Politik. Im Gegenteil zu mir jedoch nicht mit eigenen Mitteln, sondern dem, was durch Steuern in die Kassen von Bund, Ländern und Kommunen gelangt. Der Kampf gegen die Konjunkturkrise wird mit der offenen Schatulle geführt. Hehres Ziel ist dabei, Nachhaltiges zu fördern. Bildung, Kinder oder Infrastruktur lauten die zugehörigen Schlagworte.

Die sogenannte Umweltprämie ist dabei das „Premiumgeschenk“ der Bundespolitik an die Wähler, durch die Medien schnell zur Abwrackprämie umtituliert. Alles super im Superwahljahr? Milliarden Euro werden unter dem Motto der Umweltverbesserung an das Volk verteilt, um die deutsche Autoindustrie zu retten. Eines sei klargestellt: die Bedeutung der Autoindustrie für Wirtschaft und Arbeitsmarkt unterschätze ich nicht, wie ich gleichwohl über jeden Arbeitsplatz froh bin, der in Deutschland in einem vernünftig entlohnten Wirtschaftssektor erhalten wird. Doch läuft der Berliner Aktionismus nicht in Gefahr, mit dem diesjährigen Strohfeuer den Katzenjammer des Abschwungs in die Folgejahre zu verschieben?

Natürlich stehen schadstoffärmere Autos auf der Straße, doch wo bleibt hier die Nachhaltigkeit für die Gesellschaft? Hier werden private Geschenke verteilt. Das finde ich ungerecht! Wer gibt uns heute das Recht, individuellen Konsum auf Kosten kommender Generationen zu leben? Die Geschenke unserer Tage belasten die Volkswirtschaft auch dann noch, wenn unsere Kinder für diese Verantwortung tragen. Hier machen es sich die handelnden Politiker unter Wohlwollen williger Konsumenten recht einfach, eine „schnelle“ Lösung anzubieten, statt eine gesamtgesellschaftlich und ökologische nachhaltige Entwicklung der Mobilität voran zu bringen. Bleibt abzuwarten, welchen Nachhall die Wahlgeschenke von CDU/CSU und SPD an den Wahlurnen finden werden. Mit dem VCD haben schon über 10.000 Menschen originell gegen die geltende Prämie protestiert und beim zuständigen Bundesamt eine Umweltprämie für den Neukauf eines Fahrrades beantragt: „Neue Räder braucht das Land“ - eine nachhaltige Idee!

Gespannte Blicke richten sich in diesem wahlreichen Jahr nicht nur auf die Politik. Von besonderem Interesse ist, wie es im Haus der Deutschen Bahn weiter gehen wird. Nimmt der neue Bahnchef Grube andere Weichenstellungen als sein Vorgänger vor oder rollt der Konzern – mental etwas freundlicher verpackt – lediglich mit neuem Zugführer auf gleichen Gleisen in Richtung Börse? Die NEUE WEGE -Redaktion wird den Dingen auf der Spur bleiben, verspricht Ihnen

Ihr Jens Schneider

INHALT


| | |
|---|---|
| Seite 2 | Bahn & Kultur |
| Seite 3 | Editorial \| Magazin |
| Seite 4 | Magazin |
| Seite 5 | Titelthema |
| Seite 9 | Regional |
| Seite 11 | Kontaktadressen des VCD |


**Titelbild:** Kampagnenstart der Verbraucherzentrale Sachsen für das Klimaprojekt: (v. li. n. re.): Yvonne Kölle (Sachbearbeiterin, Klimateam Sachsen), Julian Fischer (Projektleiter, Klimateam Sachsen), Joachim Betz (Geschäftsführer, Verbraucherzentrale Sachsen)

## MAGAZIN

### Umweltprämie statt Autoprämie

Als Alternative zu den 2.500 Euro Bonus bei Neuwagenkauf hat der Geraer Verkehrsbetrieb für 250 Neukunden beim Erwerb einer Stadtkarte 2.500 Stunden Gratisnutzung im ersten Jahr angeboten, was dreieinhalb Monaten Freifahrt und einer Ersparnis von 145,25 Euro entspricht. Die Freimonate gibt es für Neukunden, die in den vergangenen zwölf Monaten weder Stadtkarteninhaber noch Mitnutzer waren. Das Angebot traf auf große Resonanz, bereits am ersten Tag wurden 77 der Abo-Karten verkauft.

### Amazonasurwald ohne Flug erleben

Der Urwald am Amazonas ist bedroht, obwohl er für unser Klima und für die Artenvielfalt eine hohe Bedeutung hat. Um ihn besser kennen zu lernen, ist eine Flugreise nach Südamerika nach Ansicht des VCD nicht zu empfehlen, da damit mehr Schadstoffe ausgestoßen werden als durch andere Menschen, die nicht fliegen, in einem ganzen Jahr. Um den Urwald trotzdem kennen zu lernen, gibt es jetzt in Leipzig ein Großpanorama aus dem Amazonas mit Führungen und weiteren Angeboten. Alles weitere unter www.asisi.de/de/Panometer/Amazonien/Panoramaprojekt

### Sozialtickets im Kommen

Für die Stadt Leipzig wird nach einem Stadtratsbeschluss zum 1. August 2009 für zwei Jahre ein Sozialticket unter dem Namen „Leipzig-Pass-Mobilcard“ eingeführt werden, mit dem Einwohner, die auf Grund ihrer Einkommensverhältnisse Anspruch auf den Leipzig-Pass haben, ermäßigte Monatskarten für den ÖPNV zum Preis von 26 Euro monatlich kaufen können. Mittlerweile wird eine Einführung auch im Landkreis Leipzig geprüft, in Dresden gibt es eine Initiative und seit Februar gibt es auch eine sachsenweite Unterschriftensammlung mit dem Ziel, Sozialtickets einzuführen und mit Landesgeldern zu finanzieren, die u. a. von SPD, Linken und Grünen unterstützt wird.

### Baubeginn zur Arnsdorfer Kurve

Mit dem symbolischen Spatenstich wurde am 16. April der Bau der Arnsdorfer Kurve begonnen. Das Projekt soll die Bahnanbindung von Kamenz an die Stadt Dresden verbessern. Mit dem Bau der Verbindungskurve entfällt künftig das Wenden im Bahnhof Arnsdorf. Damit soll die Fahrzeit zwischen Kamenz und Dresden um 14 auf insgesamt 45 Minuten verkürzt werden. Gegenwärtig nutzen werktäglich rund 3.400

Fahrgäste die Bahnstrecke – eine Zahl, die sich nach Bauende nach Ansicht des Verkehrsverbundes Oberelbe (VVO) noch steigern soll. Künftig wird auf der Strecke, deren Ausbau 5 Mio. Euro kostet, ein Stundentakt angeboten.

### Mit dem Fahrradbus am Wochenende unterwegs

Bis zum 1.11.2009 bietet der VVO wieder den Fahrradbus auf ausgewählten Strecken in die Regionen Sächsisches Elbland, Sächsische Schweiz und in die Lausitz an. Für Radfahrer, die sich den Anstieg aus dem Elbtal auf den Kamm des Osterzgebirges ersparen möchten, wären die Linie 217/219 von Pirna bis Bahratal und die Linie 242 von Königstein bis Rosenthal von Interesse. Die Linie 217 fährt ab Bahratal weiter bis nach Tisá. Zu beachten ist, das für eine Fahrt nach Tisá nur das Elbe-Labe Ticket in Verbindung mit einer Fahrradtageskarte Elbe-Labe Gültigkeit hat. Bei Nutzung der Linie 242 besteht die Möglichkeit, mit geringer Mühe den 723 m hohen Schneeberg zu erreichen. Nach Abfahrt in Richtung Děčín geht es auf dem neu gebauten Elbradweg linksseitig zurück nach Königstein. Informationen: www.vvo-fahrradbus.de

### Effizient mobil – Aktionsprogramm angelaufen

„Effizient mobil“ heißt das bundesweite Aktionsprogramm für Mobilitätsmanagement. Damit sollen vor allem Kommunen und Betriebe den Verkehr ihrer Bürger und Beschäftigten optimieren und vom Pkw auf effizientere Verkehrsträger verlagern. Gute Beispiele werden in 15 deutschen Pilotregionen bekannt gemacht und Nachahmer gesucht – sie reichen vom Wettbewerb „mit dem Rad zur Arbeit“ über Jobtickets bis hin zur Beratung von Umzüglern über ihre Mobilitätsoptionen. Zwei der Regionen liegen in der Region unserer drei Bundesländer, nämlich der Raum Dresden und der Raum Halle/Leipzig. Interessierte Unternehmen und Kommunen können sich um kostenlose Erstberatungen bewerben und an Best-Practice-Wettbewerben teilnehmen. Alles weitere unter www.effizient-mobil.de

### Durchgehender Zug fährt wieder von Dresden nach Wrocław

Die Deutsche Bahn schickt wieder einen durchgehenden Zug von Dresden auf die Reise ins polnische Wrocław (ehemals Breslau). Seit 2004 war die Zugverbindung zwischen der sächsischen Landeshauptstadt und der Hauptstadt der Woiwodschaft Dolnośląskie (Niederschlesien) unterbrochen. Seit März fährt auf der etwa 280 Kilometer langen Strecke morgens, mittags und abends ein Zug in jede Richtung. Zwischenhalte während der etwa dreieinhalbstündigen Fahrt gibt es in Bautzen, Görlitz, Zgorzelec, Węgliniec (Kohlfurt), Bolesławiec (Bunzlau) und Legnica (Liegnitz). Die Inbetriebnahme der Verbindung wird mit einem Festakt im Bahnhof Görlitz gefeiert.

ANZEIGE

Genossenschaften und Kleinunternehmen in armen Ländern **brauchen Kredit**

Sie wollen **Ihre Rücklagen** ethisch fair und zugleich solide anlegen

**Oikocredit bringt Sie zusammen !**

Oikocredit
*in Menschen investieren*

**Oikocredit ist eine internationale Genossenschaft,** die sich für weltweite Gerechtigkeit einsetzt, indem sie Einzelpersonen, Kirchen und andere motiviert, ihre Rücklagen sozial verantwortlich zu investieren und damit benachteiligten Menschen durch Kredite eine Chance auf wirtschaftliche Eigenständigkeit zu geben. Es werden Finanzierungsmittel für Menschen bereit gestellt, die normalerweise von einer Geschäftsbank keine Kredite bekommen würden.

**Kontakt:**
Oikocredit
Förderkreis im östlichen Deutschland
*eine*welt haus
Schellingstr. 3-4
39104 Magdeburg

Tel. (03 91) 5 37 12 40
E-Mail: ostdt.fk@oikocredit.org

**www.oikocredit.org**

TITELTHEMA

## Für echte Klimaprämien – Verbraucherzentrale startet bundesweite „Verbraucherallianz fürs Klima“ mit dem VCD als Partner

*Torben Ibs*

Graue Wolken hängen über der Dresdner Altstadt, als ein rotes Auto am anderen Ufer vor der Kulisse des Weltkulturerbes hält. Das Auto ist dabei der Ausgangspunkt einer Aktion im Rahmen des neuen Klimaprojekts der Verbraucherzentrale Sachsen mit dem Kampagnenschwerpunkt Mobilität. Unter dem Motto „für mich. für dich. fürs klima“, sollen Verbraucher unterstützt werden, klimafreundlich zu handeln. Die Kernaussage der Verbraucherzentrale ist dabei: klimafreundliches Verhalten schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel. An der Elbe wurde dies durch Zahlen zur sogenannten Klimaprämie symbolisiert. Auf Tafeln hatte das Klimateam um Projektleiter Julian Fischer, die monatlichen Kosten für verschiedene Mobilitätsangebote präsentiert. Während ein Auto mit rund 400 Euro zu Buche schlägt, kostet ein ÖPNV-Abo im Monat nur 10 Prozent davon. Auch andere Angebote wie Fahrrad, die Bahncard und Pendlerticket wurden in die Berechnung aufgenommen, sowie das Carsharing für die Momente, in denen es für Verbraucher nicht sinnvoll ist, auf das Auto zu verzichten. Durch den intelligenten Einsatz verschiedener Mobilitätsformen hat der Verbraucher die Möglichkeit, sich seine eigene Klimaprämie zu sichern, die am Ende in seinem Geldbeutel übrig bleibt oder für andere Mobilitätsformen (z. B. Car Sharing) eingesetzt werden kann.

Dabei ging es aber nicht nur um den reinen Preisvergleich. „Wir wollen zeigen, dass es Alternativen zum Auto gibt und sich ein Umstieg lohnt. Jeder einzelne Verbraucher kann sich sein auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Mobilitätspaket selbst zusammenstellen. Dazu müssen die Verbraucher aber auch mit dem nötigen Wissen ausgestattet werden, welche Angebote für sie infrage kommen, und was sie kosten“, erläutert Julian Fischer die Stoßrichtung der Verbraucherallianz.

Das Klimaprojekt findet aber nicht nur in Sachsen statt. In Mitteldeutschland sind natürlich auch die Verbraucherzentralen aus Thüringen und Sachsen-Anhalt mit eigenen Klimateams dabei. Auf Bundesebene sind bei der Verbraucherallianz fürs Klima, die aus Geldern des Bundesumweltministeriums finanziert wird, nicht nur die 16 Verbraucherzentralen der Bundesländer und die Verbraucherzentrale Bundesverband, sondern auch zahlreiche andere Organisationen, die sich für die Verbindung von Klima- und Verbraucherschutz stark machen. Mit dabei sind die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), der VerbraucherService im Katholischen Deutschen Frauenbund (VS), der Deutsche Mieterbund (BMB), Germanwatch und an prominenter Stelle der VCD.

Rainer Hauck leitet hier das Projekt auf Bundesebene und mit insgesamt sechs Mitarbeitern liefert der VCD einen wichtigen Beitrag, denn einer der Schwerpunkte der Verbraucherallianz ist Mobilität, und der VCD verfügt in diesem Bereich über eine breite Expertise. „Uns liegt besonders daran, dass die Vorschläge und Angebote auch einen praktischen Nutzen haben“, so Hauck. Der VCD wird verschiedene Broschüren ausarbeiten und eine telefonische Autokaufberatung betreuen. Für den Verband in der Region Elbe-Saale ist zunächst Michael Schicketanz VCD-Ansprechpartner für das Projekt.

Die Klimateams in Bund und Ländern werden sich außerdem des nachhaltigen Konsums annehmen. Besonders der Bereich der Finanzdienstleistungen und Ernährung soll auf Verbraucherschutz und Klimafreundlichkeit durchleuchtet werden. „Mit der Entscheidung, was wir essen und wie wir es zubereiten, können wir auf einfache Weise zum Klimaschutz beitragen. Biolebensmittel aus der Region sind eine leckere und gesunde Alternative zu weitgereister Tiefkühlkost und Fastfood“, erläutert Cornelia Genßler, Projektleiterin bei der Verbraucherzentrale Thüringen.

Neu ist bei der Verbraucherallianz fürs Klima vor allen Dingen der Fokus auf Verbraucherinteressen. Denn zum einen liegt es nahe, Geldsparen und Klimawandel zu verbinden, zum anderen aber kann gerade die Marktmacht des Verbrauchers zum Umdenken bei der Wirtschaft und den Anbietern führen. Martina Angelus, Projektleiterin bei der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt: „Am Anfang steht für uns der handlungskompetente Verbraucher. Dieser ist informiert und sich der Folgen seiner Kaufentscheidungen bewusst. Wir wollen nicht bestimmtes Verhalten verdammen, sondern den Verbraucher seinen Bedürfnissen entsprechend zu klimabewusstem Handeln aktivieren und befähigen.“

### Beispiel für die Klimaprämie

**Klimaprämie =**
**Autokosten – Andere Mobilitätskosten**

350 Euro =
390 Euro (Auto im Monat) – 40 Euro (Monatskarte ÖPNV)

für mich. für dich. fürs klima.
verbraucherfuersklima.de

**Kontakt:** Verbraucherzentrale Sachsen:
Julian Fischer, jfischer@vzs.de
Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt:
Martina Angelus, angelus@vzsa.de
Verbraucherzentrale Thüringen:
Conrnelia Genßler, c.genssler@vzth.de
VCD Elbe-Saale:
Michael Schicketanz, michael@schicketanz.com

**www.verbraucher-fuers-klima.de**

## Höllentalbahn - Engagement für eine neue alte Bahnstrecke

*Jens Schneider*

Die vom oberfränkischen Marxgrün ins thüringische Blankenstein an der Saale führende Bahnverbindung verbrachte nach ihrer Trennung durch die deutsch-deutsche Grenze im Jahr 1945 viele Jahre im Dornröschenschlaf, bis der Betrieb rund 40 Jahre später ganz eingestellt wurde. Zuletzt wurde die Strecke, welche das landschaftlich reizvolle Höllental durchquert, nur noch für Güterverkehre in bescheidenem Umfang genutzt. Die letzten Gleise auf bayerischem Gebiet wurden erst 2 Jahre vor dem Mauerfall demontiert.

Bis 1945 verkehrten auf der 6,4 km langen Strecke Personen- und Güterzüge zwischen Thüringen und Franken. Nach Jahren des Randdaseins liegt das Gebiet wieder mitten in Deutschland. Seit 1989 gab und gibt es verschiedene Initiativen zur Wiedereinrichtung des Zugverkehrs. Dabei stehen das touristische Potenzial sowie, bezogen auf einen wirtschaftlichen Verkehr, insbesondere der Güterverkehr im Mittelpunkt.

Noch gut sichtbar: die Trasse der Höllentalbahn im Winter

Mit dem Zellstoff- und Papierwerk Blankenstein und dem Kompetenzzentrums Holz in Friesau stehen auf thüringischer Seite zwei Unternehmen, deren umfangreiche Rohstoffversorgung und Produktabfuhr die verkehrstechnischen Möglichkeiten der Region voll ausreizen. Die vorhandene Bahnanbindung von Blankenstein bis nach Hockeroda an der Hauptstrecke Saalfeld–Lichtenfels ist trotz Sanierung für den Güterschwerverkehr, welche 25 Mio. Euro kostete, auf Grund begrenzter Kreuzungsmöglichkeiten und der Takte im Schienennahverkehr an der Grenze des Möglichen angelangt. Die nördliche Verbindung von Bad Lobenstein nach Triptis und damit in Richtung Leipzig ist seit nunmehr fast 10 Jahren nicht mehr in Betrieb. Wann und ob ein Verkehr auf der von der Deutschen Regionaleisenbahn gepachteten Strecke wieder möglich ist, kann gegenwärtig nicht sicher gesagt werden. Nach Süden böte die Höllentalbahn einen Anschluss, so es sie noch oder wieder gäbe. Dort befinden sich eine Vielzahl Lieferanten und Abnehmer beider Werke.

Weil die Möglichkeiten auf der Schiene so begrenzt sind, wälzen sich täglich Kolonnen von LKW über die Bundes- und Landesstraßen des Saale-Orla-Kreises in Richtung Blankenstein und Friesau. 1,1 Mio. t Transportgut auf der Schiene stehen 5,2 Mio. t auf der Straße entgegen. Statistisch sind dies etwa 700 LKW täglich.

Die Region stöhnt unter dieser Verkehrslast und fordert Aktivitäten der Politik, um diesem Zustand Abhilfe zu schaffen. Die Unternehmen, die regionalen Industrie- und Handelskammern in Gera und Bayreuth sowie viele Kommunen machen sich für eine Revitalisierung der Höllentalbahn stark. Die bayerische Landesregierung lehnt die Finanzierung des Lückenschlusses bisher ab, hat jedoch zumindest die Bestellung des SPNV über die Bayerische Eisenbahngesellschaft zugesichert.

Thüringen, für welches ein Bahnausbau auch eine infrastrukturelle Wirtschaftsförderung darstellt, zeigt sich skeptisch. Der Thüringer Verkehrsminister verlangt (vollinhaltlich in Umsetzung des Konzerngedankens der DB AG) ein Wirtschaftlichkeitsgutachten. Demzufolge nahmen sich die örtlichen Akteure aus Wirtschaft, Kommunalpolitik und Verbänden unter Schirmherrschaft der IHK Ostthüringen der Sache an und organisierten im letzten Herbst eine Verkehrskonferenz. Ein Gutachten soll auf den Weg gebracht werden und eine weitere Verkehrskonferenz im Frühjahr folgen.

Die meisten Anliegerkommunen in beiden Bundesländern machen sich stark, um die Strecke in die aktuellen Regionalplanung einfließen lassen und um deren Trassen zu sichern. Sie sehen in der Höllentalbahn neben dem wirtschaftlichen Faktor auch ein Potenzial zur Belebung des Tourismus, von welcher Frankenwald und Thüringer Schiefergebirge gleichermaßen profitieren könnten.

Neben der breiten Unterstützung gibt es aber auch Kritiker an der Idee der Wiedererrichtung der Höllentalbahn. Sie führen die geschützten Naturareale auf fränkischer Seite an, um von eigenen persönlichen Betroffenheiten abzulenken: es sind durchwegs Anwohner aus dem Ortsteil Hölle direkt an der Bahntrasse gelegen.

Mit Blick auf die Gesamtheit überwiegen die Befürworter der Höllentalbahn klar. Als wichtiger und langjähriger Akteur hat sich der Verein „Höllennetz e.V.“ verdient gemacht. Auf dessen Internetseite (**www.hoellennetz.de**) finden sich auch viele weitere Informationen zur Strecke in der Vergangenheit, Gegenwart und für deren Zukunft.

# Im Interview

**Fritz Sell,**
**1. Vorsitzender der Verkehrsinitiative Höllennetz e.V.**

**NW:** Herr Sell, Ihr Verein bemüht sich seit Jahren um die Wiedererrichtung der Höllentalbahn. Wie kam es zur Gründung des Vereins und wer engagiert sich beim Höllennetz e.V.?

**F.S.:** Erste Überlegungen und Schriftverkehre als Einzelkämpfer fanden ab 1998 statt, seit 2002 agierte ich zusammen mit Stefan Winkler, ebenfalls aus Naila. Der Kreis wurde immer größer, so kam es 2005 zur Vereinsgründung. Mittlerweile sind neben Privatpersonen zwei Kommunen und zwei große bahnverladende Betriebe im Verein organisiert.

**NW:** Wie reflektiert die Kommunal- und Landespolitik Ihr Wirken?

**F.S.:** Die Kommunen stehen voll hinter dem Projekt, die Landespolitik beider Bundesländer hat so ihr Problem mit solch einem „grenzüberschreitenden" Projekt weit entfernt der Regierungsstädte. Auch ist bei manchen Politikern das Kirchturmdenken noch weit verbreitet: *Der Lückenschluss hilft doch nur denen da drüben!* Vereinzelt gibt es noch Gegenstimmen, allen voran der Hofer Landrat Hering, welcher als Ferrari fahrender SPD-ler Naturschutzgründe gegen die Bahn anführt.

**NW:** In wie weit befördert der Wunsch nach einer deutlich erhöhten Güterverkehrskapazität seitens der Wirtschaft die Bemühungen des Vereins?

**F.S.:** Enorm. Allein dieser Aspekt hat die Höllentalbahn z. B. auch in die Forderungsliste des VDV nach dem Investitionsbedarf für das Bundesschienenwegenetz aus Sicht der Nutzer gebracht. Weiter ist dies die momentane Grundlage für das starke Engagement der IHK Gera und Bayreuth für die nächsten anstehenden Verkehrskonferenzen. Mit dem Wunsch nach einer dampfbetriebenen Museumsbahn wären wir nicht so weit gekommen, auch wenn wir dafür die Anerkennung als gemeinnütziger Verein aufgeben mussten.

**NW:** Was sind die nächsten Ziele des Vereins?

**F.S.:** Mitwirkung bei den Verkehrskonferenzen, Erstellen der Studie zu Wirtschaftlichkeit, Betriebskonzept, Naturschutz etc., um dann die weit entfernten Ministerien von der Sinnhaftigkeit zu überzeugen, dieses Projekt endlich auf die politische Agenda der Regierungsparteien zu setzen.

**NW:** Was ist Ihre Vision für die Höllentalbahn in 10 Jahren?

**F.S.:** Bahnbetrieb und die zwanglose Möglichkeit mit dem Zug von Naila aus nach Blechschmiedenhammer in den Friedrich-Wilhelm-Stollen zum Dämmerschoppen fahren zu können, um in einer gemütlichen Runde der Mitstreiter die Geschichte von damals zu erzählen: *„Wisst ihr noch wie der Althaus vor 11 Jahren gegen die Höllentalbahn gewettert hat? ...“* .

Das Interview für NEUE WEGE führte Jens Schneider

ANZEIGE

**Insel Usedom, Koserow 4 FeWo**
**- nur 3 min. zum Ostseestrand -**
s/w-Terrasse/Balkon, 1-5 P., 2-3 Zi., Kamin, Bahnhofstransfer, TV, DVD, kinderfreundlich
Einbauküche, Fahrradschuppen, Bj. 2007, Internet, Blick ins Grüne
**29 - 79 € / Tag www.ihreferien.de 0341/3196200**

## Masterplan SACHSENTAKT 21 – Initiative für einen Integralen Taktfahrplan für Sachsen

*Johannes Lichdi*

Der Bahn-Fernverkehr in Sachsen ist indiskutabel. Allein Leipzig (mit Verlängerung nach Dresden) ist mit Verbindungen nach Berlin, Hannover, Frankfurt am Main und München in das deutsche Fernverkehrsnetz eingebunden. Die Strecke Dresden–Berlin wird mit überlangen Fahrzeiten nur alle zwei Stunden bedient. Fernverkehr von Dresden über Görlitz nach Polen oder in Südwestsachsen gibt es nicht. Immerhin ist jetzt im Konjunkturpaket die Elektrifizierung der Strecke Reichenbach–Hof sowie der Ausbau Berlin–Dresden auf 160 km/h vorgesehen.

Der schnelle Regionalverkehr wurde in den letzten 10 Jahren teilweise verbessert. Auf der Sachsen-Franken-Magistrale besteht ab Dresden sowie zwischen Chemnitz und Leipzig ein Stundentakt. Vogtland- und Erzgebirgsbahn sind gelungene regionale Bahnnetze. Die S-Bahnen Dresden und Leipzig werden ausgebaut. In Chemnitz soll das Stadtbahnnetz in die Region wachsen. Wo investiert wird, steigen auch in Sachsen die Fahrgastzahlen.

Aber ganze Regionen wie Ostsachsen oder der Raum östlich von Leipzig sind vom Bahnverkehr so gut wie abgehängt. Verknüpfungen und Vertaktungen fehlen sachsenweit. Geld wird durch teure Prestigeprojekte wie das Millionengrab City-Tunnel Leipzig vergeudet. Die Bahn AG scheint Sachsen fernverkehrsmäßig aufgegeben zu haben. Die sächsische Regierung entzieht sich ihrer Verantwortung für die Einführung eines attraktiven Bahnverkehrs. Und die fünf Zweckverbände frönen ihren Lokalinteressen ohne Rücksicht auf die Nachbarregionen. Keiner der Akteure erstrebt ein integriertes Bahn- und Bus-Netz. So werden die Möglichkeiten unseres effizientesten Mobilitätssystems mutwillig im Gestrüpp der Zuständigkeiten und Sonderinteressen verspielt!

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag findet sich damit nicht ab. Wir wollen eine Renaissance des Öffentlichen Personenverkehrs! Das effizienteste, klima- und umweltverträglichste Mobilitätssystem darf nicht länger als Nischenprodukt für eine Minderheit verkannt werden, die kein Auto fahren kann oder will. Daher hat die Fraktion Frithjof Mothes vom Planungsbüro „Stadtlabor Leipzig“ und Stephan Besier beauftragt, ein Konzept für einen Integralen Taktfahrplan im Stundentakt zu erarbeiten. Der Masterplan SachsenTakt 21 versteht sich als Fortführung der Initiative „Sachsen fährt Bahn“ der GRÜNEN LIGA in Zusammenarbeit mit dem BUND, VCD, Pro Bahn und ADFC aus dem Jahre 2003. Zugleich passt sie als regionaler Beitrag zur bundesweiten Initiative Deutschlandtakt.

Wir wollen den ÖPNV in Sachsen so entwickeln, dass er im ländlichen Raum im demographischen Wandel die Mobilität seiner Einwohner gewährleisten kann – eine wesentliche Voraussetzung, um diese Räume als Lebensort attraktiv zu halten! Die Fahrgastzahlen sollen stark wachsen, um eine Verlagerung vom Auto auf Bahn und Bus zu erreichen. Dies ist angesichts der Klimakatastrophe dringender denn je, denn der Autoverkehr ist als zweitgrößter Emittent für knapp 20 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Eine Bahnfahrt vermeidet 2/3 der $CO_2$-Emissionen einer PKW-Fahrt!

Der Masterplan schlägt ein „Effizienzszenario“ vor, das die Fahrgastzahlen bei vergleichbarem Mitteleinsatz in 10 Jahren verdoppelt („Szenario x 2“). Beispielgebend ist hier das Erfolgsmodell in Rheinland-Pfalz. Weitergehend schlägt die Studie eine „Bahnoffensive“ nach Schweizer Vorbild oder ein „Szenario x 4“ vor, mit dem die Fahrgastzahlen mittelfristig vervierfacht werden. Der Masterplan SachsenTakt 21 sieht die Einführung eines Integralen Taktfahrplans (ITF) für ganz Sachsen mit einem Stundentakt vor. Der ITF soll abgestimmt über alle fünf Stufen des Öffentlichen Personenverkehrs gelten: vom Fernverkehr über den schnellen Regionalverkehr (Regionalexpress), die Regionalbahn, S-Bahn- und den Stadtbahnverkehr bis zu einem neuen TaktBus-System und zu differenzierten Bedienformen. Vom „ICE zum AST (Anrufsammeltaxi)“ lautet das Motto!

Im Fernverkehr soll die Fahrzeit zwischen Dresden und Berlin auf 1,5 h verkürzt und die Strecke im Stundentakt bedient werden. Die Studie schlägt ein sächsisch-fränkisches Fernverkehrskreuz Plauen/Hof vor, das zunächst zweistündige Fernverkehrsverbindungen Dresden–Plauen/Hof nach Nürnberg und Stuttgart mit einer neuen ICE-Linie Berlin–Leipzig – Regensburg nach München verknüpft. Dafür ist die Fortführung der Elektrifizierung auf bayrischer Seite erforderlich.

Ein flächendeckender Regionalexpressverkehr im Stundentakt zwischen den Knotenbahnhöfen bildet das Grundgerüst des SachsenTakts 21 und soll als eigene Marke entwickelt werden. Vordringlich sind neue Verbindungen von Dresden nach Görlitz und Cottbus sowie von Leipzig nach Zwickau und Plauen, aber auch insgesamt ein besserer Komfort und Service in den Bahnen und den Bahnhöfen. Die Regionalbahnen und S-Bahnen bilden die Feinerschließung auf der Schiene in die Region und abgestimmte Zubringer zum RE- und Fernverkehr.

Der Busverkehr ist dringend in einen ITF zu integrieren. Stündliche langlaufende Taktbusse sollten vor allem Mittelzentren ohne Bahnanschluss miteinander und den Knotenpunkten verbinden. Im Nahverkehrsplan Mittelsachsen bestehen bereits Ansätze. Die Studie schlägt etwa in Ostsachsen TaktBusse zwischen Bautzen und Kamenz, Hoyerswerda, Weißwasser und Zittau vor. In Südwestsachsen soll ein TaktBus zwischen Plauen, Aue, Annaberg-Buchholz und Marienberg eingerichtet werden. Im Raum östlich von Leipzig bieten sich ringförmige Linien um Leipzig an: ein innerer Ring von Bad Düben, Eilenburg, Wurzen, Grimma und Bad Lausick nach Borna sowie ein äußerer Ring von Torgau über Oschatz nach Döbeln. Die Feinerschließung sollen dann flexible Bedienformen wie Bürgerbusse oder Anrufsammeltaxis übernehmen.

Natürlich bedarf der Masterplan SachsenTakt 21 der weiteren Diskussion. Die GRÜNE Fraktion hat deshalb im Januar 2009 eine Fachkonferenz in Chemnitz durchgeführt (Vorträge auf www.sachsentakt21.de). Im Frühjahr fanden und finden Regionalkonferenzen in Plauen, Oschatz, Freiberg und Ebersbach statt. Wir würden uns sehr über Kritik und Anregungen derjenigen freuen, denen ein besserer ÖPNV am Herzen liegt! Ein Ausblick sei schon gestattet: Sachsen braucht ein neues ÖPNV-Gesetz! Erfolgreiche Länder wie Rheinland-Pfalz haben die Verantwortung des Landes für die Einführung eines ITF gesetzlich festgeschrieben und sich weitergehende Einwirkungsrechte auf die Zweckverbände vorbehalten. Die Regelungen und Investitionsschwerpunkte im einstigen Bahnland Sachsen werden sich ändern müssen, wenn es den Anschluss nicht verpassen will. Dazu gehört auch die Einführung eines Mobilitätstickets für Einkommensschwache.

Download und Bestellung des Masterplans unter
**www.sachsentakt21.de**

*Johannes Lichdi ist verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag.*

## 10 Jahre VCD Elbe-Saale: Gelungene Jahreshauptversammlung in Halle

Am 18. April 2009 fand in Halle (S.) die diesjährige Jahreshauptversammlung des VCD Elbe-Saale statt. Die historischen Fürstenräume, bestens erreichbar direkt im Hauptbahnhof, ermöglichten eine praktische Teilung zwischen Info-Auslagen, Vorträgen und Mittagessen. Im Rechenschaftsbericht des Vorstands wurde deutlich, dass sowohl die Aktivitäten der Ortsgruppen wie auch die Pressearbeit im zurückliegenden Jahr zugenommen hatten. Auch die Zahl der Mitglieder wuchs von März 2008 bis März 2009 um 29 auf jetzt 1.232 an.

Die Vorstandswahlen brachten nur geringe Veränderungen: Karsten Imbrock (Dresden) bleibt Vorsitzender, als Stellvertreter wurden Matthias Reichmuth (Leipzig) und Andreas Grimm (Erfurt) gewählt, Schatzmeister bleibt Jürgen Störch (Radebeul). Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Michael Schicketanz (Kreis Wittenberg) und Lutz Dressler (Dresden) bestätigt, neu in den Vorstand gewählt wurde Ralf Kuke (Erfurt).

Der Bundesvorsitzende des VCD, Michael Gehrmann, kritisierte scharf die Bundesregierung für die einseitige Förderung des Automobilverkehrs wie die Abwrackprämie. Gleichzeitig werde es den Kommunen verboten, Mittel aus den Konjunkturprogrammen für den Öffentlichen Nahverkehr zu verwenden. Anstatt Milliarden für nicht nachhaltige Kurzfristprogramme zu verschleudern, müsse die Bundesregierung endlich anfangen, die Krise als Chance für eine Verkehrswende zu nutzen, die allen Menschen auch zukünftig eine umweltverträgliche Mobilität ermöglicht.

Professor Udo Becker von der TU Dresden zeigte in seinem Gastvortrag, dass die Verkehrsprobleme der Zukunft nicht im Straßenverkehr liegen, sondern dadurch verursacht werden, dass für große Bevölkerungskreise Nahversorgungsstrukturen fehlen oder wegfallen werden, so dass Ziele wie Schulen, Ärzte oder Einkaufsmöglichkeiten ohne Auto kaum noch zu erreichen sind. Durch eine kleinteilige Versorgungs-Infrastruktur könnten Verkehrsprobleme leicht vermieden werden.

Rainer Hauck aus Berlin präsentierte das neu angelaufene Projekt unter der Bezeichnung: „für mich. für dich. fürs Klima“ (*vgl. hierzu auch den Artikel auf Seite 5*).

Zum Abschluss waren alle Teilnehmer noch zu einer Straßenbahnrundfahrt durch Halle (Saale) eingeladen, bei der deutlich wurde, wie stark das Gleisnetz der HAVAG im letzten Jahrzehnt erweitert und modernisiert wurde. Dafür und für die Organisation des exzellenten Fest-Mittagessens gilt der besondere Dank des Vorstands seinem früheren Vorsitzenden Jan Krehl und der Ortsgruppe Halle.

## VCD fragt Parteien im Wahljahr

Wie auch in den Vorjahren möchte der VCD von den Parteien und Wählervereinigungen wissen, welche Schwerpunkte sie im Thema Verkehr setzen. Wir fragen nach, welche Entwicklungen verfolgt werden sollen und wie nachhaltig diese sind. Informieren Sie sich und gehen sie zur Wahl! Die regionalen Wahlprüfsteine finden Sie auf der Internetseite des VCD-Landesverbandes unter www.vcd.org/elbe-saale

## Endlich auch in Jena: Carsharing mit teilAuto

Jena ist eine Stadt vieler Autos. Durchgangsverkehr, Anwohner, Pendler, Zulieferer: Tagtäglich presst sich ein steter Strom von Fahrzeugen per Stop-and-Go durch die Innenstadt. Alternative Lösungen sind hier gefragt: Als „kleine Großstadt“ mit gut 100.000 Einwohnern lebt Jena von über 25.000 Studenten. Viele pendeln zwischen Innenstadt und Peripherie. Carsharing eignet sich hier – neben Fahrrad, Bus oder Bahn – als ideale Ergänzung und ließe sich im Umweltverbund sehr gut mit dem Angebot des öffentlichen Nahverkehrs verzahnen.

Nachdem sich der bisherige Anbieter Greenwheels überraschend zurückgezogen hat, kann mit teilAuto ein neuer Anfang gemacht werden: Seit April ist das in Mitteldeutschland führende Carsharing-Unternehmen in Jena präsent. Wie schon in Dresden, Erfurt, Halle, Leipzig, Weimar und anderen Städten soll auch hier ein gut erreichbares Stationsnetz aufgebaut werden. Außer teilAuto-Nutzern profitieren auch Kunden im Verbund des DB-Carsharing vom neuen Angebot an der ICE-Strecke Berlin–München.

Der neue Vorstand des VCD-Landesverbandes (v. li. n. re.): Michael Schicktanz, Karsten Imbrock, Ralf Kuke, Matthias Reichmuth, Lutz Dressler, Andreas Grimm und Jürgen Störch

Die ersten Standorte befinden sich in der Karl-Liebknecht-Straße, am Nollendorfer Platz sowie am Bahnhof Jena Paradies. Bis zum Sommer sind sechs bis acht Fahrzeuge und neue Stellplätze geplant. Es stehen dann auch ein Bus und ein Transporter zur Verfügung. Wie zeitnah weitere Stationen im Innenstadtbereich und in den umliegenden Altstadtvierteln folgen, hängt vom Kundeninteresse und dem Umgang mit dem Thema Carsharing auf politischer Ebene ab. In einigen Stadtteilen bleibt teilAuto aufgrund des extrem hohen Parkdrucks und der wenigen verfügbaren Stellplätze ausschließlich auf öffentliche Flächen angewiesen. Dies muss jedoch administrativ gewollt und gefördert werden. Schlecht stehen die Chancen dafür nicht: Bereits im Mai 2007 beschloss der Stadtrat, Carsharing als zusätzliches Fahrzeugangebot für die Jenaer Stadtverwaltung auszuschreiben. Es wurde insbesondere darauf verwiesen, dass im Zuge der Umsetzung langfristig auch Privatnutzer davon profitieren dürften.

In Kürze steht in Jena ein Stadtbüro mit festen Zeiten und Ansprechpartnern für Carsharing-Interessenten zur Verfügung. Wer sich informieren möchte, kann dies im Internet unter www.teilAuto.net. Hier besteht die Möglichkeit, sich als Kunde anzumelden und (auch vorab) Fahrzeuge zu buchen. Weitere Anfragen und Vorschläge können gerichtet werden an jena@teilAuto.net oder telefonisch unter 0341/2155555.

### Lichtblick für die Unstrutbahn?

Am 9. April 2009 wurde in Wangen/Unstrut, dem Fundort der Himmelsscheibe von Nebra sowie dem Ort der Ausstellung „Arche Nebra“, ein „provisorischer“ Bahnhaltepunkt übergeben. Dieser geht auf die Initiative der IG-Unstrutbahn e.V. zurück, um das in Sachsen-Anhalt von der Nahverkehrsservicegesellschaft „NASA“ noch bestellte und befahrene Teilstück der Unstrutbahn (KBS 585) zwischen Naumburg/Ost und Nebra/Wangen aufzuwerten und die touristische Erreichbarkeit der „Arche Nebra“ für Bahnfahrgäste zu verbessern.
Ein besonderer Dank geht an alle Baufirmen aus dem Burgenlandkreis, welche halfen, den Bahnhaltepunkt bautechnisch und mit vertretbarem Kostenaufwand zu realisieren. Die Mitglieder der IG-Unstrutbahn leisteten mehrere Arbeitseinsätze um die Bahnstrecke auf dem abbestellen Thüringer Bereich frei von Bewuchs zu halten, aber auch den Bahnhaltepunkt in Wangen zu errichten.
Die Übergabe erfolgte durch Sachsen-Anhalts Verkehrsminister Daere, Herrn Curth von der Deutschen Regionaleisenbahn „DRE“, Vertretern der Burgenlandbahn sowie der Bahn AG, lokale Politiker aus dem Burgenlandkreis, dem angrenzenden Thüringer Kyffhäuserkreis und lokale Bürgermeister der anliegenden Kommunen und Gemeinden.
Inzwischen wurde der Thüringer Teil der Unstrutbahn (KBS 885) zwischen Nebra und Artern von der Deutschen Regionaleisenbahn „DRE“ als Infrastrukturbetreiber von der Bahn AG/Netz gepachtet. Bestellungen für die (Wieder-)Aufnahme eines möglichen touristischen Wochenendverkehrs liegen von Thüringer Seite für den Bereich Artern–Nebra aktuell nicht vor bzw. werden bisher erfolgreich blockiert. Gerade der Thüringer Teil wäre für eine touristische Bahnverbindung zwischen Magdeburg und Wangen/Unstrut–Nebra über Sangerhausen von Bedeutung. Geschichtshistorisch ist das Unstruttal die Wiege des Herrschergeschlechts der „Ottonen“. So müssen Besucher der „Arche Nebra“ und der Region, die per Bahn aus Richtung Magdeburg anreisen, den längeren Weg über Halle und Naumburg nehmen.

### klima.tag im Centraltheater Leipzig am 7.6.2009

Einen Tag lang steht im und vor dem Centraltheater der Klimawandel und der Schutz des Klimas im Mittelpunkt. Hans-Josef Hack, Aktionskünstler und Beuys-Schüler, wird auf der Bosestraße eine Performance unter dem Arbeitstitel „Essen gegen den Klimawandel“ durchführen, und LeipzigerInnen dazu einladen sich kulinarisch dem Thema zu nähern. Nachmittags wird es ein Streitgespräch zur „Zukunft der Mobilität“ geben. Hausphilosoph Guillaume Paoli diskutiert mit zwei illustren Gästen aus NGO-Szene und Wirtschaft über Klimafreundlichkeit und Zukunftsvarianten im Verkehrssektor. Ausstellungen erzählen vom Klimawandel und seinen Facetten, es gibt ein Quiz und vieles mehr. Zudem werden in Workshops verschiedene Aspekte des Klimaschutzes behandelt.

### VCD Elbe-Saale meldet sich zu Wort

... und zwar mit Pressemeldungen zu unterschiedlichen Themen. In den letzten Wochen gab es unter anderem folgende Themen:

| | |
|---|---|
| Dresden: | Demo gegen Lärm auf der A 17 mit radelnder Pressekonferenz |
| Gera: | VCD wirbt für intelligente Wege aus dem Stau: Verkehrsvermeidung und Stärkung der Regionen |
| Halle: | 10 Jahre VCD Elbe-Saale |
| Dresden: | Raserei mit Schnellbooten auf der Elbe hilft dem Tourismus nicht |
| Leipzig: | Kulturticket von Gewandhaus und LVB erhalten! |

Wenn Sie nachlesen möchten, zu welchen Themen sich der VCD Elbe-Saale in letzter Zeit geäußert hat, finden Sie unsere Pressemeldungen aktuell unter: www.vcd.org/elbe-saale/presse/presse

## KONTAKTE

**VCD-Landesverband Elbe-Saale e.V.**
Geschäftsstelle: Grünewaldstraße 19, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 2155535, Fax: 0341 2155536
E-Mail: elbe-saale@vcd.org
www.vcd.org/elbe-saale
Bürozeit: montags 16 – 19 Uhr und
donnerstags 10 – 12 Uhr
Büroleitung: Hildegard Schumann
Vorsitzender: Karsten Imbrock, Hebbelstraße 19
01157 Dresden, Tel.: 0351 4218528
E-Mail: elsa-vorsitz@vcd.org
Gestaltung der Internetseite:
Steffen Eichler, Gera, E-Mail: elsa-web@vcd.org

**VCD-Bundesverband**
Kontakt: Rudi-Dutschke-Straße 9, 10969 Berlin
Tel.: 030 280351-0, Fax: 030 280351-10
www.vcd.org

**Unsere Kontakte vor Ort**

**Sachsen**

**Kreise Bautzen/Görlitz** (ehem. Löbau-Zittau u.a.):
Kontakt: Armin Schubert, Crostau, Tel.: 03592 369361
E-Mail: Armin-uizo@web.de

**Ortsgruppe Chemnitz**
Kontakt: Olaf Nietzel, Chemnitz, Tel.: 0371 4012426
E-Mail: Chemnitz@vcd.org

**Ortsgruppe Dresden**
Kontakt: Karsten Imbrock, Dresden, Tel.: 0351 4218528,
E-Mail: Dresden@vcd.org
Treffen: jeden 2. Mittwoch im Monat, 19 Uhr im
Komm-Büro/Umweltzentrum, Schützengasse 18,
01067 Dresden, Tel.: 03 51 4943-316,

**Ortsgruppe Leipzig**
Kontakt: Kerstin Dittrich, Leipzig, Tel.: 0341 2602060
E-Mail: Leipzig@vcd.org
Treffen: „forum urban mobil“ jeden letzten Montag
im Monat, 19.30 Uhr (im VCD-Büro,
vgl. Landesgeschäftsstelle)

**Kreis Leipzig**
Treffen: Hans-Martin Schlegel, Zwenkau
Tel.: 034203 44840
E-Mail: hms@brasil-recife.de

**Kreis Meißen**
Treffen: Jürgen Störch, Radebeul, Tel.: 0351 8306035
E-Mail: Juergen.Stoerch@web.de

**Kreis Mittelsachsen**
Kontakt: Dr. Elke Richert, Freiberg, Tel.: 03731 212521
E-Mail: Mittelsachsen@vcd.org

**Kreis Nordsachsen**
Kontakt: Oliver Behre, Zwochau, Tel.: 034207 41506,
E-Mail: kirche-zwochau@t-online.de

**Sächsische Schweiz / Osterzgebirge** (ehem. Weißeritzkreis):
Kontakt: Jens Weber c/o Grüne Liga, Dippoldiswalde
Tel. 03504 618585, E-Mail: jens.grueneliga@web.de

**Sachsen-Anhalt**

**Altmarkkreis Salzwedel**
Kontakt: Eva Stützel, Bandau-Sieben Linden
Tel.: 039000 90875 (p.), 039000 51237 (d.)
E-Mail: eva.st@siebenlinden.de

**Kreis Anhalt-Bitterfeld**
Kontakt: Christian Zschieschang, Köthen
Tel.: 03496 405227, E-Mail: zschie@rz.uni-leipzig.de

**Burgenlandkreis**
Kontakt: Jürgen Reuter, Naumburg, Tel.: 03445 772894
E-Mail: juereuter@t-online.de

**Kreis Harz**
Kontakt: NEU Jens Kiebjieß, Osterwieck, Tel: 039421 68670
E-Mail: Kiebjiess@t-online.de

**Dessau**
Kontakt: Kathrin Werner, Dessau, Tel.: 0340 6614082
E-Mail: kathrin.werner2610@gmx.de

**Ortsgruppe Halle (Saale)**
Kontakt: NEU Jürgen Bruder, Halle, Tel.: 0345 6871264
E-Mail: Halle@vcd.org
Treffen: nach Vereinbarung

**Ortsgruppe Magdeburg**
Kontakt: Dirk Polzin, Magdeburg, Tel.: 0391 5570207
E-Mail: Magdeburg@vcd.org

**Kreis Wittenberg**
Kontakt: Michael Schicketanz, Zahna, Tel.: 034924 20207
E-Mail: Wittenberg@vcd.org

**Thüringen**

**Ortsgruppe Erfurt**
Kontakt Ralf Kuke, Erfurt, Tel. 0361 4212781
E-Mail: Erfurt@vcd.org
Treffen: jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr im „Gasthaus
Moser“, Michaelisstraße 37, 99084 Erfurt

**Ortsgruppe Gera**
Kontakt: Steffen Eichler, Gera, Tel.: 0365 8311338
E-Mail: Gera@vcd.org
Treffen: jeden 1. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
im „Podium“, Schloßstraße 1

**Jena**
Kontakt: Uwe Kapell, Jena, Tel.: 03641 221747
E-Mail: UKapell@gmx.de

**Kreis Saalfeld-Rudolstadt**
Kontakt: Dr. Kerstin Bergmann, Rudolstadt.
Tel.: 03672 410181, E-Mail: k.b.rud@web.de

KONTAKTE

**Vermissen Sie eine Kontaktadresse für Ihren Landkreis oder in Ihrer Stadt?**

Dann setzen Sie sich bitte mit unserem VCD-Büro (0341/215 55 35) oder mit Matthias Reichmuth (0341/9 12 58 57) in Verbindung, vielleicht können wir Ihnen weiterhelfen!


Impressum:
Herausgeber: Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesverband Elbe-Saale e.V., Grünewaldstraße 19, 04103 Leipzig
Bankverbindungen: Geschäftskonto: Kontonummer 574 7376 bei der Sparda-Bank Berlin eG, BLZ 120 965 97; Spendenkonto: Spenden Sie bitte nur auf das Unterkonto Nr.: 105 747 376 bei der Sparda-Bank Berlin eG, BLZ 120 965 97. Bei Verwendungszweck bitte die Anschrift des Spenders eintragen. Dies erleichtert die Zustellung der Spendenbescheinigung.
Erscheinungsweise: dreimal jährlich im Selbstverlag. Der Bezug der Zeitschrift ist für VCD-Mitglieder in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie in Teilen von Ober- und Unterfranken im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 2000 Stück
Redaktion: (elsa-medien@vcd.org) Jens Schneider (Leitung), Harald Lindner, Matthias Reichmuth. Jana Fischer, Christian Zschieschang. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Gestaltung: Kassler Grafik-Design, Leipzig
Druck: Druckerei Steier GmbH, Leipzig. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Redaktionsschluss der Ausgabe 3/2009 ist der 21.8.2009, Ausgabe erscheint am 21.9.2009
Anzeigenverwaltung: Frank Michler, Hohe Straße 61, 01187 Dresden, Tel.: 0351 4519309 oder 0172 9226750, Fax: 0351 3237013, E-Mail: michlerfrank@web.de
Bildnachweis: Schneider, Verbraucherzentrale Sachsen, Höllennetz e.V., Sell, M. Schmidt/VVO

# Kommt Euch näher!

Anlässe sich näherzukommen gibt es viele – einfacher macht's das Ticket des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes. Das gilt für Zug, Tram und Bus. Also einsteigen und dahin fahren, wo was los ist.

Ausgefeilte Tourentipps finden Sie zum Beispiel in den neuen Faltplänen „Wander Lust!", „Fahr Rad!" und „Stadt Bummel!" oder auf www.mdv.de. Die Pläne können Sie kostenfrei bestellen – im Internet oder unter 01803 223399*.

In Mitteldeutschland
gilt Ihr Verbundticket für

Zug S Tram BUS

MDV
Einfacher fahr'n